

Was die Eltern für ihre Kinder tun und wie diese jenen danken können

Autor(en): **F.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Eltern für ihre Kinder tun und wie diese jenen danken können.

(Präparation von F. M., Lehrer in Buchs, Kt. Luzern.)

Lehrer: Was habt ihr nur gestern gesagt, was gibt der Vater den Kindern?

Schüler: Der Vater gibt den Kindern Wohnung. Der Vater gibt den Kindern Speise und Trank. Er lehrt sie und sorgt, daß ihnen nichts Leides geschieht.

Lehrer: Wie heißt die Wohnung, die ihr beim Vater habt? Ist es schön, in einem Hause zu sein? Oder wollt ihr etwa lieber stets im Freien sein? Wann besonders nicht? Und warum nicht? Aber der Vater könnte euch im Hause wohnen, oder nachts auf hartem Boden liegen lassen; gefiele euch das? Tut der Vater das? Was schafft er für euch an? Was hat das Bett für Teile? Kann der Vater das alles nur so nehmen und euch geben? Was muß er tun? Bei wem muß er die Bettstatt machen lassen? Macht dieser es vergebens? Was muß der Vater tun, um Geld zu bekommen? Und woher nimmt er wohl Federn und Tuch zu euerm Bett? Ja schon oft ist der Vater fortgegangen und hat auf dem Wege Hunger und Durst bekommen, aber er ist nicht ins Wirtshaus gegangen, sondern hat gedacht, ich will lieber etwas hungern und die Bazen sparen, damit ich meinen lieben Büblein oder Mägdlein daheim ein warmes Bettchen dafür kaufen kann. — Und wenn ihr die Nacht hindurch so wohl geschlafen habt und am Morgen die Mäglein austut und aufsteht, so zieht ihr schon wieder etwas an, das ihr vom Vater geschenkt bekommen habt; was denn? Hat es der Vater auch so von jemand geschenkt bekommen, wie ihr vom Vater? Was mußte der Vater wieder tun? Woher bekam er das Geld? Da kann es auch geschehen, daß der Vater „böse“ Schuhe hat und naß wird an den Füßen; aber da denkt er: mein Kind hat auch „böse“ Schuhe, ich will zuerst seine machen lassen, damit es mit trockenen Füßchen in die Schule gehen kann, und mit den meinen will ich noch warten, bis ich noch mehr Geld verdient habe. Nennet mir die Kleidungsstücke, die euch der Vater hat machen lassen! Wenn ihr euch am Morgen angekleidet, gebetet, gewaschen und gekämmt habt und dann in die Stube kommt, nach was seht ihr euch dann vielleicht um? Was habt ihr gewöhnlich zu Morgen? Das sind gesunde und gute Speisen; was braucht man zu einer Suppe? Was muß der Vater tun, um Brot, Mehl, Erdäpfel zu bekommen? Wie bekommt er das Salz? Der Vater und die Mutter müßten doch viel weniger ar-

beiten und manchen Bazen weniger ausgeben, wenn sie nicht so liebend für die Kinder sorgten. Nach dem Morgenessen tut die Mutter was? Und was der Vater? Und was die Kinder? Verdienen sie auch schon Geld? Und wenn das Mittagessen aufgetragen ist, dürfen dann die Kinder auch schon wieder mithalten, da sie doch noch gar nichts verdienen? Ja, und ich wette noch darauf, sie schöpfen euch noch zuerst, bevor sie einen Löffel voll für sich nehmen! O die Eltern sind doch recht gute Leute für die Kinder! Zu wem könnt ihr immer wieder gehen, wenn euch hungert? Bekommt's ihr dann immer, oder hats es auch schon Zeiten gegeben, da ihr nichts bekommen habt? Warum geschah dies wohl? — Ihr habt früher gesagt, die Eltern haben euch auch vom lieben Gott gesagt und euch zu ihm beten gelehrt. Was ihr vom lb. Gott wisset, das ist das Schönste von allem dem, was ihr wisset. Wer vom lieben Gott nichts weiß, der ist dem Tiere ähnlich, das auch nichts von ihm weiß. Was hat der Vater euch sonst noch gelehrt und die Mutter? Was etwa vom Betragen in der Kirche, Schule, gegen Fremde? Was für Arbeiten etwa? Vielleicht auch Spiele? Wem habt ihr es zu verdanken, daß ihr schon dieses und jenes wisset? — Was tut die Mutter, wenn euere Kleider Löcher bekommen? Was tut sie, wenn ihr euch mit einem Werkzeuge geschnitten habt oder von einem Falle verwundet seid? Was, wenn ihr den Husten habt oder gar krank seid? Wie sorgt der Vater jetzt schon für euch, damit es euch wohl gehe, wenn ihr groß seid? Wer wiederholt mir, was die Eltern für die Kinder tun, nur der Hauptsache nach, kurz?

Was wollt ihr nun den Eltern für all das Gute, das sie euch tun und das ihr gar nicht zählen könnt, geben? Könnt ihr sie mit Geld dafür bezahlen? Könnt ihr ihnen denn gar nichts dafür tun? Wie wollt ihr ihnen am schönsten dafür danken? Was haben die Eltern gerne von euch?

Schüler: Wenn wir gerne folgen, fleißig tun, was sie uns befehlen, mit den Geschwistern friedfertig sind, gerne zu Gott beten, in der Kirche andächtig, in der Schule still und fleißig sind, für sie beten, wenn wir überhaupt, mit einem Worte, brav sind. (Was die Kinder nicht finden, darauf führt sie der Lehrer.)

Welches wiederholt mir, wie Kinder den Eltern danken können? Denket daher oft an das Sprüchlein: Vater mein, Mutter mein, will u. s. w. Und: Ein gutes Kind u. s. w. Und hört noch, Kinder! Der liebe Gott selbst hat es befohlen und auf zwei steinerne Tafeln schreiben lassen: „Kind, ehre Vater und Mutter!“ — Wie ehrst du sie? u. s. f.